

Chirurgie PJ -Erfahrungsbericht

I. *Allgemeine Angaben: Chirurgie-PJ in Vietnam*

Heimat-Universität: Universität zu Lübeck

Gastland: Vietnam, Hue Central Hospital

Zeitraum: Zwei Monate des 1. Tertials (20.11. 2017- 14.1. 2018)

Viet Nam ist meine Heimat. Bevor ich Medizin in Dtl. studierte, hatte ich keine Ahnung von der medizinischen Struktur in einem KH in Việt Nam. Deswegen wollte ich auf jeden Fall mein PJ in Vietnam machen. Das Hue Central Hospital ist ein Partner der Uni Lübeck.

II. *Der Ort*

Hue ist eine Stadt in Mittel -Vietnam mit knapp 350.000 Einwohnern. Nach Hue kann man sowohl über Hanoi in Nordvietnam als auch über Ho-Chi-Minh-City im Süden mit Inlandflügen und mit einer guten Zugverbindung oder mit dem Bus gelangen.

Die Temperaturen lagen durchschnittlich zwischen 20°C und 27°C. Leider ist Hue auch die regenreichste Stadt Vietnams und so ist es durchaus möglich, dass es mehrere Tage lang nass und ungemütlich ist. Der Regen ist nicht stark, aber es gibt keine Pause. Man braucht einen Regenschirm und Gummistiefel. Am besten sollte man nach Hue von März bis September fahren.

III. *Planung/Organisation/ Bewerbung*

Ein halbes Jahr vor Beginn des Tertials schrieb ich eine E-Mail an Frau Huong Nguyen im International Office (E-Mail: perfumeriver2007@gmail.com). Frau Nguyen antwortete innerhalb von zwei Tagen mit einer Zusage. In ihrer E- Mail schrieb sie mir, was ich vorab per E-Mail schicken und zum ersten Tag im Krankenhaus mitbringen sollte.

Ich brauchte das Papier „ To whom it may concern- Letter of Recommendation" von Frau Hartmann und schickte es Frau Nguyen per Scan.

Am ersten Tag musste man jeweils ein Passbild, einen Kittel, und 20,00 USD (Verwaltungsgebühr) mitbringen.

Für die Reise nach Vietnam benötigt man ein Visum. Da ich Vietnamesin bin, brauchte ich es nicht, auch keine Impfungen.

IV. *Anreise und Unterkunft*

Für den Hin- und Rückflug zahlte ich etwas über 800,00 EUR. Die Flugdauer von Frankfurt nach Hanoi/ Saigon beträgt etwa 11 Stunden per Direktflug mit der Fluggesellschaft Vietnam Airlines. Man fliegt mit modernen Flugzeugen. Es ist sehr bequem. Von Hanoi/ Saigon(Hochiminh City) kann man mit einem Inlandflug nach Hue ca. 1 Stunde fliegen oder mit dem Zug / Bus fahren. Der Inlandflug kostet ca. 25 - 40€.

Nach der Ankunft fand ich durch Herumfragen eine Unterkunft. Es gibt viele Hotels in Ngo Quyen oder Ngo Gia Tu Street. Von hier läuft man ca. 5 Minuten zum Krankenhaus und ca. 15 Minuten zum Zentrum. Die Miete beträgt ca. 7-8 US-Dollar pro Nacht. Das Zimmer wird täglich gereinigt. Frau Nguyen kennt ein Hotel von einem Arzt im Krankenhaus. Das Haus wurde neu renoviert. Der Preis ist derselbe, aber die Sicherheit ist besser.

V. *Der erste Tag*

Am ersten Tag folgte ich den Schildern zum International Office und stellte mich bei Frau Nguyen vor. Ich musste dann einige Papiere ausfüllen und 20 US-Dollar (450.000 VND) als Gebühr für das Krankenhaus bezahlen. Im Anschluss bekam ich eine Auflistung der verschiedenen Stationen und konnte mich nach eigenem Wunsch entscheiden. Da das Hue Central Hospital das Schwerpunktkrankenhaus für Zentralvietnam ist und damit für 16 Millionen Menschen, gibt es viele verschiedene Disziplinen und Teilbereiche, die man besuchen kann. Ich suchte Abdominal- und Allgemein Chirurgie aus. Als ich mit den Papieren fertig war, führte Frau Nguyen mich zu den Stationen und stellte mich mit den Chefs vor. Ich arbeitete zuerst in der Abdominalchirurgie.

VI. *Der Tagesablauf*

Ich kam um 7 Uhr und schloß mich den Ärzten zur Visite an. Nach ca. 7:30 Uhr fing die Frühbesprechung von Ärzten zusammen mit den Schwestern an. Man spricht nur Vietnamesisch im Krankenhaus, in meiner Muttersprache. Aber es werden hier auch viele Dialekte gesprochen und manchmal konnte ich nicht alles verstehen. Die junge Ärzte können Englisch und Französisch.

Man kann gut mit ihnen sprechen. Aber die Anamnesen werden auf Vietnamesisch gemacht.

Nach der Frühbesprechung gingen die Ärzte zum Frühstück in die Kantine. Beim Frühstück kann man genauer Fragen zu den interessantesten OP-Fällen stellen. Sie freuen sich, wenn man fragt, und erklären auch viel.

Zwischen 8:30 und 9 Uhr ging es dann in den OP. Man kann in jeder OP assistieren und sich aussuchen, bei welcher OP man dabei sein will. Die Ärzte sind größtenteils sehr freundlich und geben sich große Mühe, die Operationen zu erklären. Ich war im OP immer ein gern gesehener Gast.

Die erste Operation endete meistens zwischen 11 und 12 Uhr. Danach war eine relativ lange Pause bis 14 Uhr. Manchmal gibt es auch lange Ops, z.B. Whipple OPs oder Notfälle. Dann muss man durcharbeiten und hat nur eine kleine Pause.

Ab 14 Uhr wurden noch ein bis zwei Operationen der jeweiligen Fachrichtungen durchgeführt und anschließend wurde der Arbeitstag gegen 17 Uhr beendet.

Der Chef brachte mich auch wegen des Konsils zu anderen Abteilungen. Dadurch lernte ich die Ärzte der Konsil-Abteilung kennen und wenn es interessante Fälle gab, riefen sie mich an und ich durfte rübergehen. All es ist unkompliziert hier. Offiziell kann man zwischen 4:30 und 5 Uhr nach Hause gehen, aber ich blieb oft länger, manchmal bis 20 Uhr, auch am Wochenende. Wenn man will, kann man auch Nachtdienste machen.

VII. *Freizeit*

Hue hat viele Sehenswürdigkeiten, auch in der Nähe: Danang, Hoi An, Bach Ma Wald, Phong Nha- Thien Duong Höhlen, Strände...

Man konnte nach Rücksprache zwischendurch mal ein verlängertes Wochenende freinehmen und andere Städte besuchen. Es lohnt sich die Umgebung zu erkunden, schon wenige Kilometer außerhalb der Stadt erlebt man das ländliche Vietnam.

Man sollte seine Wertsachen (Handy, Geld etc.) immer direkt mit in den OP nehmen.

Das Essen in Hue ist das beste in Việt Nam! Es gibt vielfältige Gerichte, die außerdem sehr lecker sind. Sie werden überall verkauft.

VIII. Fazit

Die Zeit in Vietnam war für mich eine unvergessliche und sehr wertvolle Erfahrung. Hier habe ich viel gelernt und durfte viel praktizieren. Ich würde jederzeit wieder einen Teil des PJ's dort verbringen, jedoch würde ich eher nicht das letzte Tertial für einen Auslandsaufenthalt wählen. Man ist mit unglaublich vielen spannenden Eindrücken konfrontiert und kommt natürlich nicht zum Lernen. Die Vietnamesen, die ich persönlich kennen lernen, waren sehr herzliche und freundliche Menschen. Die ausländischen Studenten wurden im Krankenhaus von Ärzten und Studenten stets neugierig angesprochen und die Menschen freuten sich ihre Englischkenntnisse auszuprobieren.